



## 7. Graffiti

Im Briefkasten liegt ein Zettel mit der Aufschrift „Für Andi“. Ich lese die Nachricht:

Heute Treffpunkt um 23 Uhr an der stillgelegten Fabrik mit Alex und Mona. Zieh dich dunkel an, denk an die Handschuhe und Kapuze. Man darf uns auf keinen Fall sehen!

Meine Hände beginnen zu zittern. Mein Herz rast. Nun ist es also so weit. Aber warum habe ich Alex und Mona eigentlich versprochen, dass ich mitmachen werde? Warum nur? Ich weiß es nicht mehr! Was ist, wenn ich erwischt werde? Du darfst das nicht machen, du darfst das nicht machen ... hämmert es laut in meinem Kopf. Mir wird bei diesem Gedanken fast schlecht vor Angst!

Um 22.30 Uhr packe ich meine Spraydosen in den Rucksack. Wieder wird mir ganz flau im Magen. Sollte ich doch lieber nicht ... nein, jetzt kann ich nicht mehr zurück! Ich schleiche mich in den Keller, schiebe mein Fahrrad über den Hof und fahre los. Ich biege um die Ecke und überquere die Kreuzung. Ich fahre schneller als sonst. Sind die Straßen sonst auch so hell erleuchtet? Eine Katze jagt vor mir über die Straße, ich erschrecke fast zu Tode und schwitze wie verrückt! Jetzt ist es nicht mehr weit.

Alex und Mona warten schon im Schatten des Fabrikgebäudes. Gebückt rennen wir einige Meter am Zaun entlang. Dann laufen wir hinter dem großen Fabriktor direkt auf eine sehr hohe Mauer zu.

Ich habe schreckliche Angst! Könnte ich nur weg von hier!

Alex und Mona packen schon ihre Rucksäcke aus und beginnen, mit ihren Spraydosen erste Umrisse zu sprühen. „*Na los*“, rufen sie, „*das ist echt cool!*“ So eine große Fläche vor mir, irgendwie schon Wahnsinn! Ich fange mit dem Sprays an und verliere zunehmend meine Angst. Was soll schon passieren? Hier vielleicht noch etwas blau, dort gelb ...

Plötzlich ein lauter Pfiff. Hunde bellen! Gestalten tauchen aus der Dunkelheit auf. Mehrere Lampen werden auf uns gerichtet. Ich komme mir vor wie in einem Albtraum! Es ist aus und vorbei! Die Polizei, sie haben uns erwischt! Ich könnte nur noch heulen! Warum nur, warum nur ... hämmert es nun in meinem Kopf! Ich werde am Anorak gepackt, der Streifenwagen wartet schon ...

*Thomas Reißer*



## 5. Sabine und James Bond

Sabine schaut gerne fern. Besonders gut gefällt ihr die Werbung. Jetzt gibt es Werbung für einen neuen Kinofilm über den Geheimagenten James Bond.

Sabine kennt noch keinen James-Bond-Film, aber die Vorschau gefällt ihr. Sie mag starke, schlaue Männer, die gut aussehen und kämpfen können.

Sie fragt ihren Vater: „*Wer ist James Bond, gibt es ihn wirklich? Was ist ein Geheimagent?*“ Der Vater erzählt: „*James Bond ist ein Agent im Geheimdienst Ihrer Majestät. Mit Majestät ist die Königin von England gemeint. Ein Agent ist ein Mann, der geheime Aufträge für sein Land erfüllen muss. Meist bekämpft er Verbrecher, die Geld oder Bomben stehlen. James Bond gibt es nicht wirklich, sondern es handelt sich nur um eine Geschichte, die sich jemand ausgedacht hat.*

*James Bond ist natürlich immer der Stärkste und der Schlaueste von allen. Alle schönen Frauen im Film lieben ihn.*



*Es gibt in den Filmen auch einen Freund. Er baut für ihn ganz tolle Autos, manchmal sogar ein kleines Flugzeug. Am Ende des Films gewinnt natürlich immer James Bond! Es gibt schon über 20 Filme mit James Bond. Hier sind einige Titel der Filme:*

- *Der Mann mit dem goldenen Colt*
- *Man lebt nur zweimal*
- *Stirb an einem anderen Tag*“

Sabine fragt weiter: „*Heißt der Schauspieler wirklich James Bond?*“ Ihr Vater antwortet: „*Nein, es waren verschiedene Schauspieler, die im Film James Bond gespielt haben, zum Beispiel Sean Connery und Pierce Brosnan.*“

Am nächsten Tag geht Sabine mit ihrem Vater ins Kino. Der neue Film ist sehr spannend. Danach möchte Sabine auch noch die anderen James-Bond-Filme kennen lernen. Sie geht mit ihrem Vater in eine Videothek und leiht dort Videokassetten und DVDs aus.

Auch im Fernsehen schaut Sabine noch andere James-Bond-Filme an. Sie gefallen ihr gut. Am besten gefallen ihr die Filme mit Sean Connery.

Vater hilft Sabine: „*Komm, wir schauen einmal im Internet nach einem Fan-Club.*“ Sie suchen am Computer im Internet: Sie finden eine Adresse und schreiben einen Brief an Sean Connery. Darin bitten sie um ein Autogramm. Das ist eine Unterschrift von einem bekannten Star.

Ein paar Wochen später ist im Briefkasten Post für Sabine: Ein Autogramm von Sean Connery! Sabine ist begeistert und hängt die Autogrammkarte in ihrem Zimmer an die Wand.

*Dagmar Titera*